

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBB Englische Literatur

Personale Informationsmittel

George ORWELL

Farm der Tiere

EDITION

- 21-1** ***Farm der Tiere*** : ein Märchen / George Orwell. Mit einem Essay "Die Pressefreiheit" ("The freedom of the press") und einem Vorwort zur ukrainischen Ausgabe 1947. Aus dem Englischen übers. von Ulrich Blumenbach. Nachwort von Eva Menasse. - München : Manesse-Verlag, 2021. - 187 S. ; 22 cm. - Einheits-sacht.: Animal farm <dt.>. - ISBN 978-3-7175-2518-9 : EUR 18.00
[#7270]

Neben dem berühmten anti-utopischen Roman **1984**¹ ist das wohl bekannteste Buch George Orwells (1903 - 1950) die Erzählung ***Farm der Tiere***, die früher regelmäßig Schullektüre war und eine gute Vorlage für die Diskussion grundlegender politisch-gesellschaftlicher Fragen darstellte.²

Es war zu erwarten gewesen, daß nach dem Ende des Copyrights auf die zu Lebzeiten erschienenen Bücher von Orwell, der eigentlich Eric Arthur Blair hieß, neue Ausgaben und Übersetzungen erscheinen würden. Daß es allerdings so viele Konkurrenzausgaben sein würden, wie sie jetzt vorliegen,

¹ Siehe z. B. die folgenden Neuübersetzungen **1984** / George Orwell. Aus dem Englischen übers. von Gisbert Haefs. Nachwort von Mirko Bonné. - München : Manesse-Verlag, 2021. - 442 S. ; 22 cm. - Einheitssacht.: 1984 <dt.>. - ISBN 978-3-7175-2518-9 : EUR 22.00 [#7269]. - **1984** : Roman / George Orwell. Aus dem Englischen neu übers., mit einem Nachwort, Anmerkungen und einer Zeittafel von Lutz-W. Wolff. Mit einem Vorwort von Robert Habeck. - Neuübersetzung. - München : dtv, 2021. - 414 S. ; 21 cm. - Einheitssacht.: Nineteen eighty-four <dt.>. - ISBN 978-3-423-28232-1 : EUR 24.00 [#7312]. - Rezensionen beider Titel in **IFB** sind vorgesehen.

² Eine weitere neue Übersetzung ist ***Farm der Tiere*** : ein Märchen / George Orwell. Aus dem Englischen neu übers., mit einem Nachwort, Anmerkungen und einer Zeittafel von Lutz-W. Wolff. Mit einem Vorwort von Ilija Trojanow. - Neuübersetzung. - München : dtv, 2021. - 191 S. ; 21 cm. - Einheitssacht.: Animal farm <dt.>. - ISBN 978-3-423-28266-6 : EUR 20.00 [#7313]. - Rez.: **IFB 21-1**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10703>

überrascht dann doch. Daß insbesondere Orwells Roman **1984** im Genre der Dystopie oder Anti-Utopie eine bedeutende Rolle spielte und spielt, versteht sich – auch wenn es ausgesprochen kontrovers ist, worin gegebenenfalls eine „Aktualität“ des Romans liegen mag. Was aber den hier in einer neuen Übersetzung vorgelegten kürzeren Erzähltext **Animal farm** betrifft, so erfreute sich dieser vor allem deswegen einer großen Beliebtheit, einschließlich seiner Kanonisierung als Schullektüre, weil er im Modus der Fabel eine Deutung der Revolutionsgeschichte nach dem Modell des Sowjetkommunismus bzw. des Bolschewismus bot. Die Diskrepanz zwischen den hehren egalitären Visionen einer Ideologie der Befreiung und ihrer Wandlung zu einer Herrschaftsideologie nach der Machtübernahme spiegelt das Dilemma des Marxismus in der Geschichte des 20. Jahrhunderts.³

Orwell hat mit seiner Parabel einer Revolution, die den Verrat ihrer grundlegenden Ideen praktiziert, auch seine eigenen Erfahrungen mit den linken Revolutionstruppen literarisch gestaltet, wie er sie im Spanischen Bürgerkrieg machte und dann als Beobachter der Weltpolitik der 1930er und 1940er Jahre vertiefen konnte. Wie bei dem Deutungsschema der verratenen Revolution, das beispielsweise auch zu den Standardinterpretationen der Trotzki-Anhänger gehörte, lebt auch die Fabel davon, daß gegenüber einer anfänglichen Unterdrückungssituation, die in grellen Farben gezeichnet wird, die revolutionäre Ideologie als „human“ und legitim erscheinen muß. Ein solches Deutungsmuster ist naturgemäß höchst problematisch, weil sich daraus noch ableiten ließe, daß selbst der Stalinismus noch einen „humanistischen“ Kern gehabt habe, jedenfalls der Kommunismus als Ideologie auf die Seite der weltgeschichtlichen „Guten“ gehöre.

Da die Geschichte des Buches weithin bekannt ist oder doch sein sollte, muß hier nicht weiter darauf eingegangen werden. Wer den Text noch nicht kennt oder noch einmal lesen möchte, kann nun neben einigen anderen, die aktuell angeboten werden, zur Übersetzung von Ulrich Blumenbach greifen. Diese Übersetzung wird – witzigerweise ähnlich der bei dtv erschienenen – in einem schweinepinkfarbenen Einband vorgelegt, zudem mit einem farbenfrohen Schutzumschlag sowie rosafarbenem Lesebändchen. Das als Denunziant aktive Schweinchen namens Squealer wird in dieser Übersetzung in Abweichung von anderen Übersetzungen, die den Namen etwa als Schwatzwutz zu verniedlicht geboten hatte, hier mit Petzwutz übertragen, um den Aspekt der Denunziation, des Verpetzens, im Namen kenntlich zu machen (S. 187 - 188).

Anders als die dtv-Ausgabe des „Märchens“ bietet die Manesse-Ausgabe neben einem Nachwort von Eva Menasse noch zwei weitere Texte von Orwell, nämlich zum einen das Vorwort zur ukrainischen Ausgabe, das gewissermaßen eine kleine Autobiographie enthält, damit sich deren Leser ein Bild des Autors machen können. Noch wichtiger ist freilich der als ein Vorwort vorgesehene Text *Die Pressefreiheit*, der allerdings erst aus dem

³ Vgl. zum Thema aus letzter Zeit: **Der bedrohte Leviathan** : Staat und Revolution in Rußland / Jörg Baberowski. - Berlin : Duncker & Humblot, 2021. - 126 S. ; 21 cm. - (Carl-Schmitt-Vorlesungen ; 3). - ISBN 978-3-428-18227-5 : EUR 32.90 [#7276]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

Nachlaß Orwells Anfang der 1970er Jahre publiziert wurde. Dieser Text „war als Abrechnung mit dem Verlagswesen seines Landes, mit dessen mangelnder intellektueller Standfestigkeit und Courage“ gedacht (S. 129), was man als generelle Mahnung im Zeitalter einer sogenannten *cancel culture* lesen mag. Orwell äußert sich hier auch zum Thema der Zensur und weist auf den nicht unwichtigen Umstand hin, daß die staatliche Zensur vergleichsweise mild war, während es weitaus bedenklicher sei, daß die literarische Zensur „mehrheitlich freiwillig geleistet wird.“ Und Orwell fügt denn auch hinzu, worum es hierbei geht: „Auch ohne staatliches Verbot können unliebsame Ideen verschwiegen und unbequeme Fakten im Dunkeln belassen werden“ (S. 135). Orwell kennt auch seine Rezensentenkollegen, die sich zu weltanschaulichen Kontrolleuren machen ließen oder auch selbst machen wollten, gut genug, um sich vorstellen zu können, wie sie ihr Urteil begründen würden, das Buch hätte nicht gedruckt werden dürfen: „Rezensenten, die sich auf die Kunst der Verunglimpfung verstehen, werden es natürlich nicht aus politischen, sondern aus literarischen Gründen zerfetzen. Sie werden sagen, es sei ein dröges, albernes Buch und eine schändliche Papierverschwendung“ (S. 143). Doch Orwell weiß, daß es bei all dem nur um ein einfaches und grundlegendes Problem geht: „Hat jede Meinung, sei sie auch noch so unpopulär, ja hirnrissig, Anspruch darauf, gehört zu werden?“ Im Abstrakten werden dem sogar noch viele Intellektuelle zustimmen, wird es aber konkret – Orwell bezog das damals auf Kritik an Stalin – sieht es dann schon anders aus. Und auch hier hat Orwell einen wirkmächtigen Mechanismus erkannt, den er mit der Auffassung mancher Kreise damals verknüpfte, es lasse sich die Demokratie nur mit totalitären Mitteln verteidigen:

„Wenn man die Demokratie liebt, so das Argument, muss man ihre Feinde vernichten, mit welchen Mitteln auch immer. Und wer sind ihre Feinde? Nicht etwa diejenigen, die sie offen und bewusst angreifen, hat es zunehmen den Anschein, sondern die, die sie durch die Verbreitung irriger Lehrmeinungen 'objektiv' gefährden. Anders gesagt, die Verteidigung der Demokratie erfordert die Zerstörung unabhängigen Denkens“ (S. 146).

Orwell führt diverse Beispiele dafür an; er bemerkt zudem, daß ihm die Argumente gegen Gedanken- und Meinungsfreiheit sehr wohl vertraut seien, sie ihn aber nicht überzeugten. Auch gegenüber Moden des Denkens sollte Skepsis praktiziert werden: „Eine Orthodoxie durch eine andere zu ersetzen ist noch nicht unbedingt ein Fortschritt. Das Übel ist das Grammfondenken selbst, ob die Platte, die gerade gespielt wird, einem nun passt oder nicht“ (S. 150).

Damit ist im Grunde alles gesagt, aber der Band enthält, wie bereits erwähnt, noch ein Nachwort der Schriftstellerin Eva Menasse, die das Buch als Geniestreich würdigt, auch wenn es etwa manchen Jugendlichen zu früh in der Schule vorgesetzt worden sei, als daß diese dessen „Bedeutung und strahlende literarische Schönheit auch nur im Ansatz hätten begreifen können“ (S. 163) – ein, nebenbei sei es gesagt, wenig schlagendes Argument, denn welcher Jugendliche könnte überhaupt irgendein Buches in diesem Sinne umfänglich würdigen? Man muß manches auch früh gelesen haben, um es dann später nochmals aufnehmen zu können ...

Menasse liefert den nötigen biographischen Hintergrund zu Orwell, der es diesem erlaubt, die *genialste politische Parabel der Weltliteratur* zu verfassen (S. 174). Menasse preist die Perfektion des Textes, das gleichsam mythische Qualitäten hat, denn es lasse sich auch ohne jede politisch-historische Vorbildung lesen – und Orwell sei auch literarisch etwaigen Vorläufern überlegen, die sich schon ähnlicher Konstruktionen bedient hatten (Stanislaw Reymont, Nikolai Iwanowitsch Kostomarow). Menasse lobt Orwells Tierdarstellung, und sie hält ***Animal farm*** für das gegenüber **1984** gelungenere Kunstwerk, worüber man sich natürlich gut streiten können (S. 180). Für Menasse ist die stärkere Handlungsorientierung der Fabel hier ausschlaggebend, gegenüber der im Roman Längen enthalten seien. Menasse bietet eine enthusiastische Hinführung zu Orwell und seinem Text, wobei auch wohltuend auffällt, daß sie sich wohlfeiler Aktualisierungen enthält. Der Band kann daher – ebenso wie der dtv-Band mit einer weiteren Neuübersetzung – nachdrücklich empfohlen werden.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10702>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10702>